

ICONI'

MÄRZ 2020



Down To Nature

MURNAU AM STAFFELSEE

„Alpenhof Murnau“

Gabriele Münter, an ihrer Seite Lebensgefährtin Wassily Kandinsky, verliebte sich 1908 auf der Stelle in die Gegend: „Die Jahre vorher hatte ich in Holland, Tunesien, Sachsen, Belgien, an der französischen Riviera, in Paris, in der Schweiz, Berlin und in der Gegend von Meran verbracht. Aber nirgends hatte ich eine solche Fülle von Ansichten vereint gesehen wie hier zwischen See und Hochgebirge, Hügelland und Moos.“ Wir befinden uns in Murnau. Im örtlichen Schlossmuseum hängen die Werke Münters und des „Blauen Reiter“. Auf dem Vorplatz amüsieren sich ein paar frei laufende Hühner. Nachzuvollziehen ist der Gefühlsüberschwang heute noch gleich morgens im Bergflügel mit Südbalkon und Panoramablick im „Alpenhof“, dem 5-Sterne-Haus am Ort. Wenn sich der Nebeldunst aus dem nahen Murnauer Moos erhebt und den Blick freigibt auf Estergebirge, Wettersteinmassiv und die Zugspitze, dann hat es einen, das blaue Land. Genau so muss es ihnen ergangen sein, den „Blauen Reitern“, den Künstlerfreunden Kandinsky und Franz Marc, Gabriele Münter, Marianne von Werefkin und Alexej von Jawlensky, die sich hier ab 1908 trafen und wie im Rausch arbeiteten. Es

liegt am starken Licht, das die Farben zum Leuchten bringt und die Berge tatsächlich blau färbt. 1909 kaufte Münter ihr Haus am Hang, es liegt nur einen kleinen Spaziergang vom „Alpenhof“ entfernt. Den Keller mit Kandinskys Werken gefüllt, soll sie sich ab 1931 mit deren Verkauf über Wasser gehalten haben. „Man mag sich gar nicht vorstellen, wer damals alles einen Kandinsky für einen Schinken getauscht hat“, sagt Christian Bär, Direktor des „Alpenhofs“ und gebürtiger Murnauer vom Staffelsee. Der Hotelier kennt hier jeden Farn und Faun, weiß, wann Wachtelkönig und Wiesenpieper singen und wann es sich lohnt, welche Anhöhe zu erklimmen. Anekdoten aus seinen Zeiten im „Sacher“ in Wien oder der „Post“ in Lech gibt es abends beim Wein, vom Familiengut Elena Walch zum Beispiel. Die „neue bayerische Küche“ von Chefkoch Claus Gromotka macht richtig Spaß. Das Wild, erlegt vom Hotelchef höchstpersönlich, oder auch ein Wiener Schnitzel. Dünn, supersaftig in schwebend-knuspriger Hülle. Und das auch noch heiß! Natur und Kultur halten sich hier fest an den Händen. Ach ja, am 16. Mai beginnen wieder die Passionsspiele.

Die Wahl-Hamburgerin Susanne Opalka braucht immer mal ein paar Gipfel



GENÈVE

„L. Raphael“ Day Spa

Banken, Schmuckgeschäfte, noch mehr Banken, 5-Sterne-Hotels, Uhrenboutiquen. Allesamt zwar hübsch um den Genfer See angeordnet, doch pittoresk ist die Stadt nicht.

Aber Ausnahmen bestätigen die Regel, und so ist das wohl schmalste cremefarbene Haus in Genf ein Schönheitssalon. Die Kosmetikerin Ronit Raphael Leitersdorf hat hier 2005 ihren „Temple of Beauty“ eröffnet. Im Erdgeschoss stehen zur Begrüßung ihre orangefarbenen Produkt-Boxen. Erst wenn man die

Marmortreppe emporsteigt, den Salon mit Blick über den See entdeckt, erahnt man, was sich alles auf den weiteren fünf Etagen verbergen könnte. Etwa der Friseursalon, bei dem die Chefin, insofern sie nicht zwischen ihren Spas in New York, Beverly Hills und Genf um die Welt jettet, selbst Kundin ist. Ronit Raphael testet alles selbst, und erst wenn sie es für gut befindet, wird es im „Temple of Beauty“ aufgenommen. Denn sie erlitt während einer Säurebehandlung gegen Akne als Jugendliche so schwere Verbrennungen, dass sie beschloss, ihre eigene Pflegemarke zu entwickeln.

Egal ob man sich nun von unten nach oben oder andersherum durch das Haus arbeitet – am Ende fühlt man sich jünger. Das liegt an den geschulten Griffen der Kosmetikerin und den von Ronit und zwei Forschern erdachten Produkten, die mit eigens entwickelten Geräten eingearbeitet werden. Neben Massagezimmer und Pediküreraum gibt es den hauseigenen Chiropraktiker, und unter dem Dach berät noch ein Ernährungsmediziner. Die Bezeichnung „Temple“ ist wahrlich keine Übertreibung: Ein Tag in diesem Stadt-Spa vergeht im Nu. Wer danach noch einen Spaziergang am Seeufer macht, die klare Bergluft tief einatmet, der wird glauben, er sei im Urlaub gewesen. *Caroline Börger sah man den gepflegten Kurztrip nach Genf an*

